Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

45ster Jahrgang.



№ 4. 1847.

Ratibor, Mittwoch den 13. Januar.

Sehnsucht nach den Bergen.

(Eingesendet.)

Nach den Bergen zieht's mich mächtig,
Auf den Bergen möcht' ich sein,
Die dort strahlen stolz und prächtig
In des Abends Purpurschein.

Aus des Thales Nebelgründen
Sehnt sich mein bedrängtes Herz,
Um ein beff'res Loos zu finden
Ohne Täuschung, ohne Schmerz.

Fern vom wirren Weltgewühle,
Einsam unterm Sternenzelt,
Träumt der Mensch im Hochgefühle
Sich in eine schön're Welt;

Und vergißt des Schicksals Schläge,
Die sein schuldlos Haupt berührt;
Und des Lebens dunkle Wege,
Die ihn nicht an's Ziel geführt.

Auf die Wolken, auf die Sterne
Richtet er den trüben Blick —
Und aus ihrer ew'gen Ferne
Schöpft er Ruhe, Trost und Glück.

Nach den Bergen zieht's mich mächtig,
Auf den Bergen möcht' ich sein,
Die dort strahlen stolz und prächtig
In des Abends Purpurschein!

W******.

Die Macht des Blickes.

Ein Fragment.

Das edelste Geschöpf der Natur ist der Mensch, sein vollkommenster Theil ist das Haupt, der schönste Theil des Hauptes das Auge. Sobald das Auge ist, ist es vollendet. Am ersten entwickelt im Organismus zeigt es vor allen andern Organen das geringste Wachsthum und ist zur Reife schon im Körper des Kindes gediehen.

Welch eine zauberische Kraft liegt in dem menschlichen Auge! Nicht blos ein einzelnes Organ, nein, ein ganzer Organismus birgt sich in dem kleinen, geheimnißvollen Ringe. Zwei verschiedene Nervensysteme, ein Cerebral- und Gangliensystem, Blut- und Lymphgefäße, Secretions- und Excretionsorgane, seröse, muköse, fibröse Häute, ja selbst ein Analogon der allgemeinen Bedeckungen lassen sich in seinem wundervollen Bau nachweisen. Wir hören und fühlen, schmecken und riechen nur durch Berührung; aber das Auge erhebt sich über den materiellen Contakt und nähert sich den Regionen des Geistes. Gehör, Geruch und Geschmack nehmen blos auf und empfangen; das Auge aber, wie die Hand, ist ein zugleich handelndes, magisch einwirkendes Organ. Daher der große zauberische Einfluß des Sehorgans auf die geistige Sphäre des Menschen. Nicht ohne Grund finden wir das Auge als Zeichen der Allwissenheit, als

Symbol des Höchsten. Denn giebt es wohl im weiten Kreise der Schöpfung ein Sichtbares, aus dem so deutlich das Unsichtbare spräche?

Welch eine Quelle des Verstandes sprudelt aus einem hellen, klugen Menschenauge! Durch das Auge wirkt der Mensch unmittelbar auf Menschen und Thiere ein. Wie dringt der Blick der Unschuld zum Herzen! Predigt ein frommes Auge nicht Gottesfurcht ergreifender und wahrer als manche lange und künstliche Rede? Selbst der Löwe, fixirt von dem mächtig wirkenden menschlichen Blicke, stutzt und kehrt beschämt in seine Wälder zurück. Wie beobachtet, wie versteht der treue Hund das Auge seines Herrn! Wie lockt es ihn bald schmeichelnd herbei, wie verscheucht es ihn bald strafend aus seiner Nähe! Kann der Schuldbewußte den Blick des forschenden, strafenden Richters ertragen? Er senkt das Auge scheu zu Boden, und waffnet er sich auch mit der Macht der Lüge und Verstellung, das Unstäte, Scheue, Irre in seinem Blicke verräth nur allzudeutlich die Sprache des Gewissens. Der Blick des Marius entwaffnete den ihn zu tödten ausgesandten Cimbrier. Der durchdringende Blick des Arztes, der die Augen des Wahnsinnigen fixirt, reicht hin ihm Furcht und Unterwerfung, Achtung und Zutrauen zu sichern Nichts wirkt kräftiger und tiefer als der Blick, das Fixiren des Magnetiseurs. Wer zweifelt noch daran, daß durch die Nerven Fernwirkungen geschehen, die eben so wunderbar sind als die Wirkungen des Lichtes, der magnetischen und elektrischen Kraft?

Die Verrichtung des Auges ist das Sehen; die Bedingung dazu ist allerdings das äußere Licht, aber man muß sich das Auge nicht blos als passives dioptrisches Werkzeug denken. Das Vermögen, ein inneres Licht zu erzeugen, ist dem Auge eigenthümlich. Viele Fälle sprechen für die Wirklichkeit dieser Erscheinung. So sah ein Geistlicher in Folge eines Schlages auf das rechte Auge elektrisches Feuer wie Wetterleuchten seinem Auge entströmen, so daß er trotz der Dunkelheit den Thäter erkennen und angeben konnte. Das Leuchten der Augen bei manchen Säugethieren hat Rengger (Naturgeschichte der Säugethiere von Paraguay. Basel 1830) vorzüglich bei solchen bemerkt, die Nachts auf Raub ausgehen, ohne daß der Bau ihres Auges irgend eine abweichende Bildung zeigte, wodurch eine Lichtentwickelung sich erklären ließe. Dieses Leuchten des Auges erscheint momentan und nur bei Aufregung des Thieres durch heftige Begierden. Alsdann sind beide Augenkammern erleuchtet und das Licht strahlt bei weit geöffneter Pupille in der Richtung aus, in welcher sich der das Thier anregende Gegenstand befindet. Rengger konnte das Leuchten in einer Entfernung von 10 bis 30 Schritten wahrnehmen. Gegenstände, 1½ Fuß vom Auge des Thiers entfernt, wurden dadurch erhellt.

Es ist nichts außer uns, was nicht zugleich in uns wäre. Es besteht in dem Auge ein schlummerndes Licht, das durch den Eindruck der äußern Helligkeit geweckt wird. Wie z. B. die äußere Welt ihre Farben hat, so hat sie auch das Auge. Die Scheinfarbe erzeugt sich im Auge selbst. Für diese eigenthümliche Lebenskraft im Auge spricht auch das merkwürdige Phänomen der sogenannten geforderten Farben. Das Auge hat nämlich das Bedürfniß des Wechsels. Es verweilt nicht gern lange bei derselben Farbe. Es fordert bald eine andere und zwar so lebhaft, daß es sich eine solche selbst erzeugt, wenn es sie nicht wirklich vorfindet.

Schon mehrere Philosophen des Alterthums, namentlich Platon im Timäus, lassen das Licht nicht blos von dem Gegenstande, sondern zugleich von dem Auge ausgehen und beide Potenzen sich unterwegs begegnen. Auf einen scharf fixirten Gegenstand übt das Auge allerdings eine Art von Anziehung aus. Hierher gehört nun besonders der nicht zu leugnende Einfluß, den der Blick auf manche, besonders sensible Menschen ausübt. Aber selbst bei den Thieren findet sich diese Fascination des Blickes. Thiere zitterten schon beim Anblick der Viper. Jedermann hat schon vom Blicke der Klapperschlange gehört, der auf kleinere Thiere einen so lähmenden Eindruck ausübt, daß sie ihr freiwillig in den Rachen taumeln.

Welchen geistigen Einfluß man dem Auge von jeher zugeschrieben, davon gibt der allgemein verbreitete Volksglaube vom „bösen Auge" den sprechendsten Beweis; denn auch hier bietet das Uebel mehr Stoff als das Gute. Dieser Glaube concentrirt die ganze Kraft des menschlichen Willens in das Auge. Ueberall, im Süden wie im Norden, finden wir diese Sage verbreitet. Der Orientale verschließt sein Haus den fremden Blicken. Mehr noch als das Späherauge, das seinen Reichthum verrathen könnte, fürchtet er „Nischach" den bösen Blick. Die

abergläubischen Ideen vom schädlichen Einfluß der Blicke haben ein großes Gewicht bei den Mauren. Die Bewohner der griechischen Inseln äußern eine ungemessene Furcht vor dem Zauberblicke (**mauvais oeil, cattivo occhio**), der besonders Kindern und schönen Mädchen gefährlich sein soll.

(Beschluß folgt.)

Notiz.

Friede: Wat verdienst Du 'n alleweile den Dag über?
Lude: Blos zwee Iroschens!
Friede: Mehr nich? Davor zieht ja mein Hund nich mal de Karre.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung und Steckbrief.

Aus dem Zechenhause der Antons-Glück-Grube zu Belk ist den **5. d. M.** Abends, oder am **6.** des Morgens, ein hölzerner, mit Eisen beschlagener, braun angestrichener verschlossener Koffer von **3** Fuß Länge, **17** Zoll Höhe und ohngefähr **14** Zoll Breite am Boden, nebst Inhalt entwendet worden. Nach den bisherigen Ermittelungen befanden sich darin:

1) **742** Rthlr. **10** Sgr. **6** Pf. und zwar:

a) in **2** Säcken **400** Rthlr. in $1/1$, $1/3$ und $1/6$,

b) in einem **3.** Sacke und in **3** Schwingen eine Kassenanweisung von **50** Rthlr., sechs dergleichen zu **1** Rthlr., übrigens $1/1$, $1/3$, $1/6$ und $1/12$, zusammen **ad b. 342** Rthlr. **10** Sgr. **6** Pf., die Nummer der Anweisungen kann nicht angegeben werden;

c) ein Tabaksbeutel von feinem Leder, mit dem Namen „Carl Jaekel in Kupferberg" und einer Jahreszahl von Federposen eingestrickt;

d) eine kleine blecherne Sparbüchse, inwendig mit grünem Tuche überzogen;

e) eine thönerne, gelbbraune runde Sparbüchse,

f) Briefe und gerichtliche Vorladungen.

Des Diebstahls verdächtig ist der ehemalige Schornsteinfegergeselle Carl Siska, derselbe ist aber am **8.** d. M. früh **5** Uhr seinen Wächtern aus Belk entsprungen. Um seine Einlieferung und um Berücksichtigung der obigen Anzeige wird ergebenst ersucht.

Signalement. Carl Siska oder Ziska, auch Kummarczik oder Kummiorz, **23** Jahr, aus Jedlownik bei Loslau gebürtig, von ausgebreiteter Bekanntschaft mit Verdächtigen, seit Jahren in hiesiger Gegend und im Oesterreichischen vagirend, katholisch, fünf Fuß, zwei Zoll, Haare dunkelbraun, Stirn frei, Augen grau, Nase proportionirt, Mund klein, aufgeworfene Lippen, Gesicht oval, Kinn breit, Zähne vollständig, Gestalt dürftig, keinen Bart, Sprache anscheinend nur polnisch, bei seiner Entweichung das rechte Auge mit Blut unterlaufen und blutige Verletzungen am Kopfe, barfuß, eine Tasche seiner Jacke zerrissen, die Bekleidung in Folge der Arretirung aus einem Schornsteine muthmaßlich etwas angebrannt.

Sohrau den **9.** Januar **1847.**

Gerichts-Amt Belk.

Die hiesige städtische Jagd auf beiden Seiten der Oder soll auf drei oder mehrere Jahre vom **1.** März c. anfangend verpachtet werden. Pachtlustige werden aufgefordert, zur Licitation den **27.** d. M. Nachmittags **4** Uhr im Rathhause zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Ratibor den **9.** Januar **1847.**

Der Magistrat.

Langestraße No. **31.**, im Hinterhause, sind noch **2** Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zum **1.** April c. zu beziehen.

Twrdy.

Mein in Rauden auf der Herrengasse No. 4 gelegenes Haus nebst Schoppen, Garten und Hofraum beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen; die näheren Bedingungen sind bei mir selbst zu erfahren.

Elias, herzogl. Förster
in Jankowitz bei Rauden.

Zum **1.** April ist in meinem neuen Hause eine Wohnung zu gleicher Erde nebst Zubehör zu vermiethen.

Ratibor den **7.** Januar **1847.**

Joh. Lor. Jaschke.

Im Stadt-Kretscham ist der Oberstock im Ganzen oder getheilt, nebst Giebelstuben und Zubehör zu vermiethen, und Ostern zu beziehen. Näheres ist beim Gastwirth Aufrecht, in demselben Hause eine Stiege hoch, zu erfragen.

Ein noch gut erhaltenes Pianoforte ist zu billigem Preise zu verkaufen, wie auch eine Auswahl gediegener Musikalien. Wo? — weist nach Herr Färber Kowallik, Oderstraße.

In meinem Hause auf der Langen-Straße ist der Oberstock zu vermiethen und **1.** April zu beziehen.

Mühlstrom.

Ratibor den **5.** Januar **1847.**

In meinem Hause, Oderstraße, ist eine Wohnung von zwei Zimmern, vorn heraus nebst Zubehör, wie auch im Hinterhause zwei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und den **1.** April. c. a. zu beziehen.

Jac. Pollack.

Montag den **11.** Abends ist auf dem Wege von meiner Wohnung bis zur Domshöhe ein kleines viereckiges Medizinkästchen vom Wagen verloren worden; wer dasselbe bei mir abgiebt erhält eine angemessene Belohnung.

Dr. Kies.

Oderstraße No. **1.** ist der Oberstock nebst Zubehör, als auch zwei Giebelstuben, zu vermiethen und **1.** April zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Andersch auf gütige Nachfrage.

Ratibor im Januar **1847.**

J. Jaworski.

Auktions-Anzeige.

Im hohen Auftrage der hiesigen Ressourcen-Gesellschaft werde ich die derselben entbehrlich gewordenen Möbeln, bestehend in **einem Mahagoni-Flügel-Instrumente, einem Billard nebst Zubehör, mehreren Dutzend Stühlen, Leuchtern, Klapp- und Spieltischchen, einigen Sophas, großen Spiegeln ꝛc. ꝛc.**

Donnerstag den 14. d. M. Nachmittag 1½ Uhr
im Gasthofe zum Prinz von Preußen 2 Stiegen hoch im Ressourcen-Saale meistbietend verkaufen.

Ratibor den 7. Januar 1847.

Scheich.
Auktions-Kommissarius.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage hierorts

Langestraße, in dem ehemals Bleeß'schen, jetzt Thierarzt Simon'schen Hause

eine

Spezerei-Waaren-, Cigarren- und Tabak-Handlung,

verbunden mit einem

Wein-, Rum- und Liqueur-Lager,

errichtet habe.

Unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung empfiehlt sich ganz ergebenst

Ratibor den 12. Januar 1847. Anton Kramarczik.

Baiersch-Bier-Anzeige.

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß ich das früher von Hrn. Carl Haase innegehabte und rennomirte Baiersch-Bier-Geschäft, Jungfern-Gasse, bestens eingerichtet, übernommen habe, und

Donnerstag den 14. d. M.

die Eröffnung stattfindet.

Genannter Freund hatte die Gefälligkeit, mir die jetzt **beliebtesten** baierschen Biere direkt aus den auswärtigen und **berühmtesten** Brauereien zu verschaffen, und ich bitte nur, das meinem Vorgänger so sehr geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, indem es mein eifrigstes Bestreben sein soll, stets durch **bestes** und dabei billiges Bier die Zufriedenheit meiner Herren Gäste zu erwerben. Nicht allein für eine Auswahl frischer Delicatessen, sondern auch für schmackhaftes warmes **Frühstück** und Abendbrod wird bestens gesorgt sein.

Es bittet daher ganz ergebenst um recht zahlreichen Besuch

August Kreis.

Ratibor den 12. Januar 1847.

Jungfern-Straße No. 122. hieselbst ist der Oberstock nebst Zubehör zu vermiethen und zum nächsten Quartal zu beziehen. A. Adler.

In dem Hause No. 31. lange Straße ist der Unter- und Oberstock zu vermiethen und 1. April d. J. zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfragen.

Waaren-Offerte.

Feine rein schmeckende Caffee's à 6, 7, 8, 9 und 10 Sgr., feinen Raffinad, Melis, weißen und gelben Farin zu verschiedenen Preisen, eine Auswahl Vanillen- und Gewürz-Chokoladen, feinen Pecco-, Kugel-, Perl- und grünen Thee, Rum von 8 Sgr. bis 1 Rthlr. das Quart, schönen Punsch- und Bischof-Essenz, Braunschweiger Wurst, Holländischen-, Schweitzer- und Limburger Käse, abgelagerten Rollen-Varinas zu 15, 16, 18, 20 bis 25 Sgr. pro Pfund, empfiehlt

Anton Kramarczik,
Langestr. im ehem. Bleeß'schen, jetzt Thierarzt Simon'schen Hause.

Ratibor den 12. Januar 1847.

Mittwoch den 13. Januar 1847

Zweites Abonnement-Konzert
von der Kapelle des A. Labus
im Prinz von Preussen
Anfang 7 Uhr.

Bekanntmachung
des Königlichen Land- und Stadtgerichts.

Die Depositaltage werden allwöchentlich Donnerstag abgehalten.

Diejenigen, welche Gelder zum Depositorio einzuzahlen haben, werden angewiesen, die Einzahlung an diesem Tage und an die durch besondern Aushang bekannt gemachten drei Depositarien gegen deren gemeinschaftlich auszustellende Quittung zu leisten.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Das bisher von mir inne gehabte Wohnlokal im Hause des Bäckermeister Herrn Lapcinsky (Oderstraße) ist an eine kleine ruhige Familie zu vermiethen und zum 1. April c. zu beziehen.

Näheres darüber ist bei mir selbst zu erfahren. Twrdy.
Oderstr.

In der **Hirt'schen Buchhandlung** in Ratibor ist zu haben:

Erwiderung
Rothschild's I.,
König der Juden
auf das
von **„Satan"** an ihn gerichtete
Pamphlet.
Nach dem Französischen. 3. Auflage.
Preis: 5 Sgr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirt'schen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.

Bibliographische Anzeigen № 167.

Diese sämmtlichen Werke sind bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor u. E. A. Stock in Krotoschin zu haben.

Auch im Jahre 1847 werden folgende zwei Zeitschriften fortgesetzt und sind Bestellungen darauf zeitig zu machen, bevor einzelne Nummern vergriffen und sie nicht mehr vollständig zu haben sind:

Jeden Monat erscheint ein ganzer Bogen Text mit einem illuminirten Modeblatt, so wie ein doppelt bedrucktes Blatt mit Zuschneidemustern oder Patronen.

Der Elegante.

Ein Monatblatt für Herren-Kleidermacher und Modefreunde.

Der ganze Jahrgang wird nicht getrennt und koste halbjährig 1½ Rthlr. od. 2 fl. 42 kr. Vorausbezahlung Alle Buchhandlungen u Postämter nehmen Bestellungen an.

Unter Redaction des bisherigen Herausgebers. — Weimar, bei B. F. Voigt.

(Bis jetzt zwölf Jahrgänge.)

Diese Zeitschrift wird trotz aller Concurrenz mit immer steigendem Beifall auch ferner in noch mehr verbesserter und vervollkommneter Gestalt fortgesetzt. — Der Text beschäftigt sich nicht, gleich andern Modeblättern, mit Liebesgeschichten, Anekdoten, Theater, dichterischen Versuchen u. s. w., sondern einzig und allein mit Gegenständen, welche die Profession des Kleidermachers betreffen. — Da der Elegante nur Männeranzüge liefert und alle Damenmoden ausschließt, so kann er den Mannsschneidern für ihr Fach bei geringerem Preise viel Vollständigeres liefern, als andere Blätter, die beide Geschlechter umfassen.

Jedermann, der auf 1 Ex. subscribiert u. sich dadurch das Vorrecht des Eigenthums u. ersten Empfangs vorbehält, wird leicht noch 4–6 Mitleser u. Mitzahler aufsinden können.

Der Putztisch.

Zeitung für Damenschneider, Modehandlungen u. Putzmacherinnen.

Jeden Monat erscheint 2 mal ½ Bogen Text mit zwei illuminirten Modeblättern, nebst Beilagen von Zuschneidemustern, Strick- und Stickmustern.

Diese Modezeitung unter Redaction einer Dame aus den höchsten Kreisen, liefert 2 mal monatlich die neuesten Modetrachten in den entsprechendsten, fein colorirten Bildern mit Zuschneide-, Stick- und Nähmustern und kostet halbjährig 1½ Rthlr. oder 2 fl. 42 kr. Sie wird, gleich dem Eleganten, möglichste Neuheit der Modebilder mit einem dem Gewerbe stets nutzbaren Inhalte verbinden und ihre Abonnenten nach Möglichkeit befriedigen.

Ein gutes latein. Lexicon für ⅓ Rthl. od. 36 kr.

Der ausführliche Titel ist: Lateinisch-deutsches u. deutsch-lateinisches Schullexicon für Anfänger und Geübtere. Weimar, Voigt; es ist 42 Druckbgn. oder 672 Octavseiten stark u. der eigentliche Preis war 1 Rthlr. Um aber damit zu räumen, soll der Rest der Auflage für den dritten Theil des Preises abgegeben werden; bei Partbien von wenigstens 12 Exemplaren noch geringer. Uebrigens ist dieses Wörterbuch im Verhältniß zu seinem äußern Umfang jedem Schüler zu empfehlen, auch bereits auf vielen geachteten Gymnasien und Lyceen eingeführt. Auch zum Hausgebrauch wird es gebildeten Familien gute Dienste thun, da das Latein so sehr in die Umgangssprachen verwebt, ja bei juristischen, theologischen, medicinischen und andern wissenschaftl. Fächern oft so vorherrschend ist, daß gebildete Familien, die noch kein latein. Lexicon haben, diese wohlfeile Gelegenheit zur Acquisition eines brauchbaren Hausbuchs benutzen sollten.

In gegenwärtiger feuchten Jahreszeit empfiehlt sich die vierte, mehr als ums Doppelte vermehrte Auflage des folgenden mit allgemeinem Beifall, Erfolg und vielen rühmlichen Recensionen beehrten trefflichen Buches:

des Hrn. Baurath W. G. Bleichrodt theoretisch-practische Abhandlung über die Ursachen der

Feuchtigkeit, des Schwammes, Salpeterfraßes, Rauchs und Abtrittgeruchs

in den Gebäuden und Angabe der Mittel, diese Uebel aus alten Gebäuden zu entfernen und bei'm Bau neuer vorzubeugen. Mit 6 lithogr. Tafeln, Plänen, Rissen rc. 8. Weimar, Voigt. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

Fünfhundert Procent Rente ohne Capital

gewährt folgende ins Deutsche übersetzte Schrift des Franzosen Redares:

Die Kaninchen- und Seidenhasenzucht,

oder wie man mit einer sehr geringen Geldanlage jährlich 500 Procent reinen Gewinn haben kann. Ein Handbüchlein für Alle, welche sich mit der Kaninchenzucht zu beschäftigen Lust und Gelegenheit haben, besonders für Oekonomen, aber auch als wesentlicher Beitrag zur Hauswirthschaft für Jager Pastoren und Schullehrer. Mit einer Lithographie. Zweite Auflage. Ebendas. $\frac{5}{12}$ Rthlr. oder 15 kr.

Bei diesem höchst gewinnreichen Vorschlag zu einem reichlichen Geldverdienst, der noch obendrein für die Kinder des Hauses als ein artiges Spielwerk zur größten Belustigung dient, ist nicht etwa von einer Charlatanerie die Rede. Im Gegentheil wird, was der obige Titel verspricht, bestätigt durch eine Menge von Zeitschriften, als: Polytechn. Zeitung 1837, Nr. 8. — Gumprechts Berichte, Nr. 14. — Die Zeitschrift für Haus- und Landwirthschaft von Ladiges II. 1. (erschöpft sich in Anempfehlung dieser nützlichen Schrift so sehr, das Sie daraus 6 volle Seiten Auszüge und Lobeserhebungen mittheilt).

Andraud und Tessié du Motay über comprimirte Luft als universelle Triebkraft und unentgeldliches

Ersatzmittel der Dampfkraft

in ihrer Anwendung auf feststehende Maschinen, auf Locomotiven sowohl bei Eisenbahnen als gewöhnlichen Landstraßen, auf Schifffahrt, Luftschifffahrt, Landwirthschaft, Vertheidigung der Festungen, auf Bergbau, Bohrversuche, pneumatische Bahnen zur blitzschnellen Beförderung der Briefe rc. Gegenwärtig auf eine höchst sinnreiche Weise für Locomotiven auf der Eisenbahn von Aisnières nach Argenteuil wirklich angewendet von Andraud. Zweite mit diesen neuen Fortschritten vermehrte Auflage. Mit 3 lithogr. Tafeln. gr. 8. Ebendas. Geh. $\frac{2}{3}$ Rthlr. oder 1 fl. 12 kr.

Herr Andraud hat seine schon seit 1841 bekannte Erfindung, die Locomotion statt mit Dampf mit comprimirter Luft zu bewerkstelligen, bisher mit unermüdetem Eifer und beharrlicher Ausdauer fortgesetzt, und ist nun endlich zu den außerordentlich wichtigen Resultaten gekommen, die er in dieser zweiten Auflage seiner Schrift einleuchtend und klar öffentlich vorlegt und durch anschauliche Zeichnungen erläutert. Ihm gebührt das große Verdienst, die Locomotiven von erheblichen Mängeln befreit u. sehr wesentlich vervollkommnet zu haben.

Der Helfer in Zahnkrankheit,

Zahnschmerz u. Zahnnoth.

Nebst gutem Rath über die den Zähnen von Jugend auf zu widmende Aufmerksamkeit, Sorgfalt u. Pflege. Nebst Vorschriften zu den besten Zahnpulvern, Tincturen und Mundwassern. Frei nach Taveau, Maury und Saunders bearbeitet. 2te Aufl. 12. geh. $\frac{1}{3}$ Rthlr. od. 36 kr.

Wer die Qualen des Zahnschmerzes erfahren muß, dem wird hier schnelle und sichere Erlösung geboten, wofür die genannten Namen der 3 berühmtesten Dentisten Europa's bürgen, so wie die lobenden Recensionen über diese kleine Schrift, z. B. in Flecks Gesundheitstempel, I. 4s Heft u. a. m.

G. H. Haumanns praktische

Schweinezucht

oder über Zucht, Pflege, Mast und Benutzung des Schweines, sowie über die Erkennung, Verhütung und Heilung seiner Krankheiten. Für Alle, welche Schweine aufziehen u. mästen. 2. Aufl. Ebdas. $\frac{3}{4}$ Rthlr. od. 1 fl. 21 kr.

Diese nützliche Schrift war kaum erschienen, als fast alle ökonomischen Zeitschriften von ihrem Lobe widerhallten. So z. B. sagten die Prager ökonom. Neuigkeiten, 1838, Nr. 45: „Bei der Wichtigkeit der Schweinezucht können wir das vorliegende Buch als einen guten Unterricht dazu unbedenklich mit gutem Gewissen empfehlen. So vollständig und umfassend ist uns noch keins vorgekommen und überall ist zu erkennen, daß der Verf. aus eigner reicher Erfahrung spricht. — Die Zeitschr. für Landwirthschaft 1838, 9 — 11 sagt: Der Verf. weis't nach, daß jährlich in Deutschland 20 Millionen Schweine geschlachtet werden, die, das Stück nur zu 8 Rthlr. gerechnet, einen Werth von 160 Millionen Thaler haben. Also ist dieser Gegenstand wichtig genug, daß einmal ein gutes Buch darüber erscheint, und das obige ist das Beste, welches wir darüber besitzen.

Dr. C. F. A. Hartmanns vollständige

Brennmaterialkunde

oder über die Gewinnung und Benutzung der in den Gewerben und im Haushalte angewendeten Brennstoffe, und über die dabei erlangten Nebenproducte, als Holzessig, Theer rc., so wie über die Gewinnung der Knochenkohle. Mit 3 lithographirten Tafeln. 8. Ebendas. $\frac{2}{3}$ Rthlr. oder 1 fl. 12 kr.

Abgesehen, daß diese Schrift hinsichtlich der Köhlerei für Forstmänner, und hinsichtlich der Stein-, Braunkohlen und des Torfs für den Bergbau, so wie auch für Hüttenmänner, Fabricanten und Cameralisten von großer Wichtigkeit ist, so hat sie auch ein wesentliches Interesse für jede Hauswirthschaft, indem sie die beste Anleitung gibt, wie man statt mit dem nicht mehr zu bezahlenden Holz seine Wohnung für die Hälfte und $\frac{1}{3}$ des bisherigen Aufwandes sehr leicht mit Stein- u. Braunkohlen und mit Torf heizen kann. Diese verdienstvolle Schrift hat die rühmlichste Anerkennung gefunden durch höchst beifällige Recensionen im Hamburger Correspondenten, 1842, Nr. 4. — Beyers Originalmittheilungen, III., S. 262. — Berl. Gewerbeblatt, 1841, Nr. 15. — Schles. ökonom. Mittheilungen, 1842, Nr. 3. — Prager ökonom. Neuigkeiten, 1843, Nr. 65 — welche sich alle im Lobe derselben erschöpfen.

Allgemeine

Auswanderungs-Zeitung.

Organ für Kunde aus deutschen Ansiedelungen, für Rath und That zu Gunsten der fortziehenden Brüder, sowie für Oeffentlichkeit in Auswanderungssachen überhaupt. Mit Karten, Plänen, statistischen Uebersichten, ingleichen mit einem Intelligenzblatte für Bekanntmachungen von Behörden und Privaten. Unter Mitwirkung der Herren D. Büttner, G. M. v. Ross, J. G. Streckfuß und anderer Autoritäten herausgegeben von G. Fröbel. Erstes Semester von Michaelis 1846 bis Ostern 1847 $1\frac{1}{6}$ Rthlr. oder 2 fl. 6 kr. Leipzig bei F. G. Beyer.

Diese Zeitung wird nicht nur den die Auswanderung überwachenden Regierungen, den Agenten der Rheder, sowie den Auswanderungslustigen selbst bald unentbehrlich, sondern auch für die zurückgebliebenen Freunde und Verwandte schon Ausgewanderter ein willkommener Bote sein.

Gedruckt in der Voigt'schen Buchdruckerei in Weimar.